

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wien.

Ende Februar 1813.

Das Palais des Grafen Metternich. Ein Salon. — Der Minister des Auswärtigen Graf Metternich, der politische Schriftsteller und Vertraute Metternichs, Friedrich Gentz.

Metternich: Eben hatte ich eine Unterredung mit dem Grafen Otto. Sicher hätte Napoleon uns keinen besseren Gesandten schicken können, er läßt sich jeden Bären aufbinden. Er ist überzeugt, daß wir unter allen Umständen an der Allianz mit Frankreich festhalten werden; ich werde aber im Geheimen Lebzeltern nach Kalisch schicken, um mit dem Zaren zu unterhandeln, denn wir müssen auf alle Fälle vorbereitet sein. Heute habe ich den Herrn von Otto damit entzückt, daß ich ihm sagte, die Volksbewegung in Preußen werde sich bis zum Rhein ausbreiten und die Russen werden das Königreich Polen wieder aufrichten, was auch unser Galizien in Aufregung bringen wird. Nur Frankreich und Österreich könnten dem Hereinbrechen der Revolution einen Damm entgegensetzen um zum Frieden zu gelangen, deshalb seien unsere Interessen auf ewig unauflöslich. Daß ich ein paar Duzende unserer sogenannten Patrioten habe verhaften lassen, hat ihn ganz von der Aufrichtigkeit meiner Erklärungen überzeugt. Solche Jakobiner wie den Herrn vom Stein kann ich nicht brauchen: ich werde dafür sorgen, daß sie bei uns unschädlich bleiben. In Österreich wird es keinen Aufstand geben! — Der Herr von Humboldt ist nicht so leicht an der Nase zu führen. Ich habe zum Bündnis zwischen Preußen und Rußland zugeredet, aber schriftliche Versicherungen über unsere Haltung im Falle eines Krieges zwischen Preußen-Rußland und Frankreich, die er gerne gehabt hätte, habe ich ihm nicht gegeben. Die Stellung zwischen den beiden Parteien wird für uns sehr vorteilhaft sein. Frankreich darf nicht zertrümmert werden, sonst wird Rußland zu mächtig, aber den gehorsamen Diener des Herrn Schwiegersohns will der Kaiser auch nicht weiterspielen. Preußen darf nicht so stark werden, daß es einen Einfluß auf die süddeutschen Staaten auszuüben vermag. Dieser muß uns zufallen, wenn der Rheinbund zu existieren